Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 11

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 11 — 1914 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ mit dem „Chlapperläubli“. | den 14. März

Landwirtschaftliches

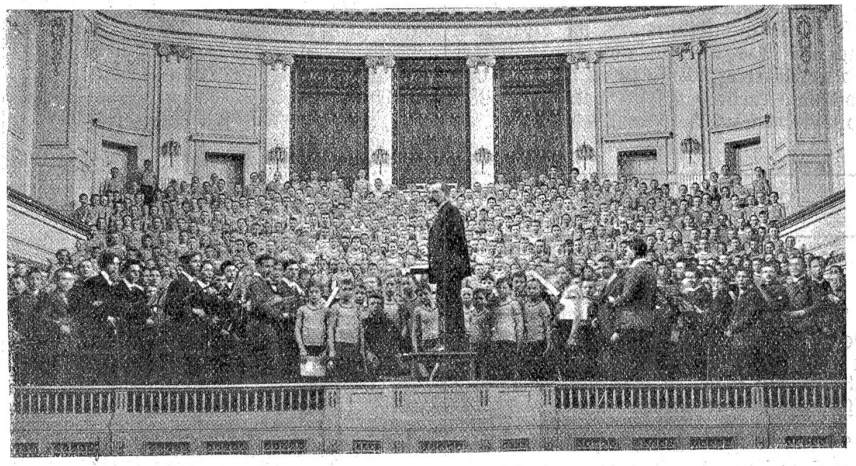
Seit ein bis zwei Jahren ist die Zahl der Handänderungen in den Landgemeinden ganz bedeutend zurückgegangen, d. h. es werden bei weitem nicht mehr so viele Käufe um Liegenschaften oder Bauerngüter wie vorher abgeschlossen. Das Spekulationsfieber um bäuerlichen Grund und Boden hat sehr merklich nachgelassen, was keinesfalls zu bedauern ist, nachdem vorher die Bodenpreise nach und nach eine unheimliche Höhe erreicht hatten und unsere Bauern vielfach reine Boden- und Güterhändler geworden waren. In dieser Hinsicht war also der Milchabschlag nur von gutem, indem auf diese Weise die Landwirte eher wieder bodenständige Leute geworden sind. Allerdings kommt jetzt das Zinsen dem einen und andern Bauern, der ohne einen nennenswerten Kapitalstock in den letzten Jahren eine teure Liegenschaft gekauft, gar nicht leicht an, aber es lernen die Leute jetzt auch wieder damit rechnen, daß man nicht so leichtsinnig dreinfahren soll. Die Landwirtschaft treibende Bevölkerung wird aus dieser wirtschaftlichen Bewegung hoffentlich mit einem brauchbaren Mahnzettel hervorgehen, schreibt die „Berner Volkszeitung“.

Finanzwesen.

Am Samstag wurde der von den Experten für die Prüfung der Verhältnisse der Tessiner Kantonalbank in Bellinzona erstattete Bericht veröffentlicht. Nach diesem Bericht entsteht für die Gläubiger ein Verlust von 14,265,000 Fr. Der Bericht konstatiert weiter, daß die Verwaltung dieser Bank ungenügend und unordentlich war und daß die Sucht zu spekulieren und an der Börse zu spielen, alle Mitglieder der Verwaltung ergriffen hatte.

Die Spar- und Leihkasse in Bern erzielte im Jahre 1913 einen Reingewinn von Fr. 698,068.—, woraus wiederum eine Dividende von 8 Prozent (wie seit zehn Jahren) verteilt werden soll. Dem Unterstützungsfonds des Personals sollen Fr. 10,000.— und zu wohltätigen Zwecken Fr. 5,000.— zugewiesen werden. In der am 14. März stattfindenden Generalversammlung wird wahrscheinlich auch der jüngste Run auf die Kasse zur Sprache kommen.

Die allgemeine Finanzlage wird im Februarbericht des schweiz. Bankvereins zuversichtlich beurteilt. Mit dem Jahresbeginn hat sich auf den Finanzmärkten eine günstigere Stimmung bemerkbar gemacht und die Entspannung, welche sich auf dem Geldmarkte einstellte, hat der besseren Strömung in weitem Maße zum Durchbruch verholfen. Der gegenwärtige Stand der offiziellen Diskontraten und der Privatsätze ist der tiefste, der seit langem zu dieser Jahreszeit erreicht worden ist. Dies wäre an und für sich erfreulich, wenn die billigen Geldsätze nicht zum guten Teil der auf industriellem Gebiet herrschenden Zurückhaltung zuzuschreiben wären. Die politische Klärung sowie die fortdauernde Geldflüssigkeit dürften anderseits nicht unwesentlich dazu beitragen, diesem Geschäftsstillstand, der sich gegenwärtig sowohl im Rückgang der Einnahmen aus dem Güterverkehr der Eisenbahnen als in der Abnahme der Ziffern des Außenhandels fast aller Länder wiederspiegelt, entgegenzuwirken; eine gewisse Ruheperiode wäre übrigens im Interesse einer weiteren gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung nur zu begrüßen.



Konzert der Knabensekundarschule im Kasino in Bern.
Mittwoch den 4. März 1914.

Handel und Industrie

Im bernischen Verein für Handel und Industrie, der letzten Sonntag im Bürgerhaus zahlreich versammelt war, hielt Herr Regierungsrat Dr. Tschumi ein eingehendes Referat über das kantonale Handels- und Gewerbegesetz. Herr Regierungsrat Tschumi sprach sich hauptsächlich über die Propagandatätigkeit zugunsten des Gesetzes aus, denn man habe allen Grund, für das Gesetz einzutreten; das Gesetz will einen starken Mittelstand fördern; auch der Sohn des Handlangers wird in diesen Stand emporsteigen können. Der Staat beruht auf dem breiten Mittelstand.

Die Ausführungen des Referenten wurden von der Versammlung mit Beifall unterstützt. Im Anschluß hieran wurde ein Aktionskomitee gebildet, dem Männer aus allen Landesgegenden angehören. Seine Haupttätigkeit besteht in der Aufklärung über das Gesetz im Lande herum.

Der Geschäftsbericht der Berner Handelsbank nennt das Jahr 1913 für Handel und Industrie, sowohl als für die Finanz- und Börsenkreise ein sorgenvolles. Der Reinertrag beträgt laut Gewinn- und Verlustrechnung Fr. 279,687.49. Nach Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent verbleiben zur Verfügung der Generalversammlung Fr. 104,066.10. Diese Summe soll nach Antrag verwendet werden: Zuweisung an den ordentlichen Reservefonds Fr. 72,031.25. Zuweisung an den Pensionsfonds Fr. 5000.— und Vortrag auf neue Rechnung Fr. 27,034.85.

Infolge des andauernden Streiks in Grenchen, resp. der Aussperrung von 2000 Arbeitern seitens der Unternehmer gehen letztere nun daran, Zweigniederlassungen in Niederbipp, im Aargau und im Jouxtal zu errichten, da mit einer längern Dauer des Konfliktes gerechnet wird. Durch diese Verlegung der Industrie würden nach beendigter Aussperrung in Grenchen selber eine große Zahl Arbeiter keine Stellung mehr finden können.

Die Berner Käsebörse vom 3. März war stark besucht, doch wurde anfangs noch große Zurückhaltung beobachtet. Erst gegen Abend kam etwas Leben in das Geschäft. Im übrigen ist die Stimmung im schweizerischen Käsehandel gegenwärtig äußerst unsicher. Heute wird lebhaft gehandelt und am nächsten Tag stoßt man überall auf große Zurückhaltung.

Die Ausfuhr von Hartkäse betrug im Januar 25,096 Doppelzentner im Wert von Fr. 4,782,495.—. Im Januar dieses Jahres wurde für ca. Fr. 500,000.— mehr Käse ausgeführt als im Vorjahre. Auch die Ausführung von kondensierter und sterilisierter Milch ist in diesem Jahr bedeutend gestiegen; sie betrug 35,659 Doppelzentner.

Landesausstellung

Die Ausstellungsdruckerei.

An der Landesausstellung werden zwei musterhaft eingerichtete Druckereien im Betrieb vorgeführt werden, ausgerüstet mit den neuesten Zeitungsdruck- und Illustrationsverfahren.

In der einen Abteilung werden zwei Schnellpressen für Flachdruck aufgestellt, auf denen der täglich erscheinende Ausstellungsanzeiger gedruckt wird. Mit den dazu gehörenden Einlegeapparaten, Setz-, Falz-, Schneid- und Heftmaschinen, den Gießinstrumenten, den Trocken- und Fräßapparaten und einer Stereonickelanlage wird dieser Betrieb in seiner Art mustergültig für eine moderne Druckerei kleineren Umfanges sein. Für alle Maschinen gelangt das Prinzip des elektrischen Einzelantriebes zur Anwendung. An die Druckerei ist ein Speditionsraum angeschlossen.

Die Abteilung für Zeitungsillustrationsdruck enthält neben einer Reihe kleinerer Maschinen eine große Tiefdruckrotationspresse, auf welcher die bekannte „Schweizer Illustrierte Zeitung" nach dem neuesten Illustrationsverfahren hergestellt werden wird. Auch wird auf dieser Rotationspresse, deren Anschaffungswert Fr. 100,000.— übersteigt, eine große, illustrierte Tageszeitung gedruckt werden. Der Antrieb erfolgt durch einen Elektromotor spezieller Bauart. Diese große Rotationsmaschine für Illustrationsdruck ist die erste ihrer Art in der Schweiz. Es wird darauf gesehen, daß die Maschinen zur Zeit der Hauptfrequenz in Betrieb sind. Die Druckerei befindet sich in einem besonderen Gebäude bei der Halle „Graphische Gewerbe" auf dem Neufeld. Die Ausstellungsdruckerei verspricht eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu werden.

Die schweiz. Detaillisten an der Landesausstellung. Die Komitees des Verbandes schweiz. Rabattvereine und des Verbandes schweiz. Spezereihändler berufen ihre Mitglieder auf den 18. Juni nach Bern zusammen zu einem großen schweizerischen Detaillistentag. Es sollen da Maßnahmen getroffen werden, um der herrschenden Zentralisationstendenz in Handel und Industrie, die dem Händler nur schaden, wirksam zu begegnen.

In der Abteilung Milchwirtschaft finden im Laufe der Ausstellung eine Anzahl Produkten-Wettbewerbe statt, verbunden mit temporären Ausstellungen, so: 1. Der Frischmilch-Wettbewerb. Er zerfällt in einen solchen für Konsummilch und einen andern für Käsereimilch. 2. Der Butter-Wettbewerb ist verbunden mit einer Butterschau. Er steht nur Butterfabrikanten offen, welche sich darüber ausweisen können, daß die Produkte in jeder Hinsicht ihr eigenes Erzeugnis darstellen. 3. Wettbewerb für Milchkonserven und Milchpräparate, verbunden mit einer temporären Ausstellung. Zu diesem Wettbewerb werden Produkte zugelassen, die nicht als Frisch-Milch, Butter oder Käse konkurrieren können, wie beispielsweise konservierte Milch, Rahm, Dosenkäse 2c. 4. Käsewettbewerb verbunden mit einer Käseschau. Zu diesem Wettbewerb werden sämtliche Käsesorten der Schweiz zugelassen. Als Bewerber können sich Käseproduzenten und Käsereigenossenschaften mit den in ihrer eigenen Käserei hergestellten Erzeugnissen beteiligen.

Aus den Vereinen

Der stadtbernische Verkehrsverein hielt letzten Montag seine diesjährige Hauptversammlung ab unter dem Präsidium des Herrn Ständerat Kunz. Der Verein zählt gegenwärtig 1198 Mitglieder, oder 19 Mitglieder weniger als im Vorjahre. Der Passivsaldo des letzten Jahres von Fr. 11,000.— hat sich auf Fr. 1101.89 verringert. Man beschloß, energisch für die Fortführung des schon längst ersehnten Alpenquais einzutreten. Regierungsrat Könitzer und Präsident Kunz wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, und Herr Nationalrat Hirter zum Ehrenpräsidenten gewählt. Als Rechnungsrevisoren wurden bestimmt die Herren Keller und Boneff.

Die Militärschützengesellschaft der Stadt Bern bestellte ihren neuen Vorstand wie folgt: Präsident: Fritz Cosandier, eidg. Beamter, Vizepräsident: Dr. Ewald Baumgartner, 1. Kassier: Jules Schwitter, Beamter der S. B. B. 2. Kassier: Karl Kaufmann, Schreiner 1. Sekretär: Robert Kunz, eidg. Beamter, 2. Sekretär: Heinrich Riniker, eidg. Beamter.

Die Hauptversammlung des Fischereivereins der Stadt Bern genehmigte den Jahresbericht, sowie den Kassabericht, der eine Totalausgabe von rund Fr. 1900.— aufweist, wovon Fr. 700.— für die Aussetzung von Jungfischen in den öffentlichen Gewässern. In die obere Aare kamen 113,000 Forellensetzlinge, dazu 208,000 Aeschensetzlinge, die zum größten Teile in der kantonalen Brutanstalt in Bern gezüchtet wurden. Der Vorstand wurde auf ein neues Jahr bestätigt mit Herrn Prélaz als Präsident, Ernst Züttel, Vizepräsident, Major A. Widmer, Kassier, B. Bobst, Sekretär, R. Wyß, Bibliothekar.

Dem eidg. Turnverein steht der Turn- und Sportplatz am 16.—17. August und 6.—7. September zu Verfügung. Außer dem Sektions-, Kunst-, National- und Spezialturnen wird auch ein Wettkampf in den volkstümlichen Uebungen veranstaltet, der folgende Uebungen umfaßt: Steinheben, Steinstoßen, Kugelwerfen, Schleuderball, Weitsprung, Hochsprung, Dreisprung, Schnellauf, Hindernislauf, Klettern. Den Siegern werden Kränze aus Eichenlaub verabfolgt, die auf den Schleifen einen bezüglichen Aufdruck erhalten.

Die Gymnastische Gesellschaft Bern besteht gegenwärtig aus 50 Aktiv- und 30 Passivmitgliedern, wovon mehr als 70 Prozent den akademischen Kreisen angehören. Sie gedenkt bei genügender Beteiligung aller schweizerischen Hochschulen, die Hochschulkonkurrenzen in Leichtathletik, Fechten, Schwimmen 2c. zum ersten Male während der Landesausstellung am 11. Juni durchzuführen. Der Vorstand wurde bestellt aus den Herren: P. Mathys, Vorsitzender, F. v. Steiger, Protokollführer, P. Kübler, Kassenwart, J. Steinemann, Oberspielwart, H. Frey, Zeugwart.

Der Vorstand des Kirchenfeldleistes wurde für das Ausstellungsjahr bestellt wie folgt: Präsident: Chr. Stucki, Vizepräsident: Dr. C. Mühlemann, Sekretär: G. Bieber-Schläfli, Kassier: Herr Padel, Protokollführer: Herr Greuter.

Wehr- und Schießwesen

Militärtauglichkeit. Der Prozentsatz der tauglich erklärten Rekruten betrug im verflossenen Jahre 69,2 Prozent gegenüber 70 Prozent im Jahre 1912 und der der ausexerzierten Rekruten betrug 91,7 Prozent gegenüber 92,5 Prozent im Vorjahre.

Militärischer Vorunterricht. Im verflossenen Jahre betrug die mittlere Schülerzahl im turnerischen Vorunterricht 9,722, im bewaffneten Vorunterricht 14,041. Die Schülerzahl hat sich gegen 1912 um 978 im turnerischen und um 1220 im bewaffneten Vorunterricht vermehrt. Turnerische Vorunterrichtskurse wurden in 12 Kantonen durchgeführt.

Schießwesen.

Im Jahre 1913 haben 4058 Schießvereine mit insgesamt 236,794 Mitgliedern dem Militärdepartement Schießberichte eingesandt. Beitragsberechtigt waren: für die obligatorischen Uebungen 187,332 Mitglieder; für die fakultativen Uebungen 137,184 Mitglieder; für Pistolenschießen 1554 Mitglieder; für Gefechtsschießen 303 Vereine mit 9538 Teilnehmern. Die Bundesbeiträge erreichten die Summe von Fr. 602,172.—; für Schießoffiziere und Schießkommissionen wurden Fr. 69,315 und für Schützenmeisterkurse Fr. 15,064 verwendet.

Aus dem Lehrerstand

Lehrermangel. Die neueste Nummer des „Amtl. Schulblattes" weist nicht weniger als 71 ausgeschriebene Stellen auf. Es ist dies ein Beweis dafür, daß der Lehrermangel eher zu- als abnimmt. Diesen Winter mußten für Stellenvertretung auswärtige Lehrkräfte herbeigezogen werden. Dem Mangel an Primarlehrern steht auf der andern Seite ein Ueberfluß an Sekundarlehrern gegenüber. Die dieses Jahr aus den bernischen Seminarien austretende Jungmannschaft wird nicht ausreichen, die vakanten Stellen zu besetzen.

Biographisches

† Pierre Maurice Berset,
gew. Hufschmiedmeister des eidgenössischen Kavallerie-Remontendepots in Bern.

Kaum 58 Jahre alt ist am Samstag den 21. Februar letzthin, Herr Feldweibel Berset, der Hufschmiedmeister des eidgen. Kavallerie-Remontendepots in Bern, einem Schlaganfall erlegen. Mitten aus einem schönen Wirkungskreise und aus einem heiteren Familienleben hat ihn der Tod abberufen und so urplötzlich eine Lücke gerissen, die sobald nicht verwachsen sein wird. Der Verstorbene, am 12. Januar 1856 in Autigny, Kt. Freiburg, geboren, stammte aus einer kinderreichen Landwirtsfamilie, die um die 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zur Bewirtschaftung eines Gutes nach Frankreich zog. Dort verlebte der Knabe denn auch seine Schul- und Kinderjahre und kam mit 14 Jahren zu einem Schmiedemeister in Azy in die Lehre. Die Wanderjahre führten den Jungschmied durch ganz Frankreich und die Schweiz. Doch vermochte ihn erst seine Stellungspflicht längere Zeit an die Heimat zu fesseln. 1878, also schon 22 Jahre alt, rückte Herr Berset in die Rekrutenschule ein und kam so zur Absolvierung eines Militärdienstes nach der Schweiz. Bei dieser Gelegenheit war es auch, daß Hr. Oberst Zehnder erstmals auf den jungen Hufschmied aufmerksam wurde und ihn für die damals neu errichteten Hufschmiedekurse in den Remontendepots gewann. Viele Jahre ist dann Herr Berset mit seiner jungen Frau zur Ausübung seines Berufes und zu vorübergehendem Aufenthalt in die Kurse Bern, Aarau, Zürich und Luzern gezogen. Erst mit der Vergrößerung des Remontendepots Bern konnte er seinen ständigen Wohnsitz in unserer Stadt nehmen, leitete aber von hier aus bis zu seinem so frühen Tode die Militärhufschmiedekurse von Thun. Herr Berset hat sich um den schweizerischen Militärhufbeschlag in bedeutendem Maße verdient gemacht. Von ihm stammen die Modelle für das Armee-Maultierbeschläg der Ordonnanz vom Jahre 1908; außerdem war er ein mustergültiger Soldat von vorbildlicher Pflichttreue und Arbeitsamkeit, ein Meister in seinem Berufe und ein vorzüglicher Lehrer. Daneben aber war er ein stiller Mann; einer dem jedes Trommelrühren in der Oeffentlichkeit in der Seele zuwider war; einer der gerne jeden

† Pierre Maurice Berset.

Fortschritt anerkannte, die Fähigkeiten anderer lobte und gelten ließ, sich selber aber nicht in den Mittelpunkt des Interesses gezogen wissen wollte. Seine Vorgesetzten aber und die Militärhufschmiede der schweizerischen Armee sowohl, wie der bernische Samariterverein wissen, was sie an dem Verstorbenen verloren haben; sie werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Verschiedenes

Stadt Bern.

In den stadtbernischen Gasthöfen sind im Monat Februar 10,119 Personen abgestiegen mit 21,398 Logiernächten. Gegenüber dem Vorjahre hat der Verkehr bedeutend zugenommen.

Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat seinen Vortrag über die Erstellung von Gemeindebauten. Das Gesamtprojekt sieht die Erstellung von Gemeindewohnungen auf dem Wyler mit 79 Wohnungen in 11 Gebäuden vor, und soll die Ausführung dieser Baugruppen nach und nach erfolgen. Zum Zwecke der Erstellung der ersten Häusergruppe von 4 Häusern mit 30 Wohnungen wird ein Kredit von 270,000 Fr. vom Stadtrat verlangt.

Zum städtischen Schulzahnarzt wählte der Gemeinderat Frl. Dora Lanz, diplomierte Zahnärztin, zur Zeit in Solothurn.

Der Aviatiker Kunkler erklärt, daß er am Konkurrenzfliegen Ende dieses Monats in Bern im Auftrage der Aeroplanwerke München teilnehmen werde. Er wird einen Zweisitzer-Renndoppeldecker mit einem 70pferdigen Gnommotor führen.

Letzte Woche war in der Stadt großer Examentag. Ueberall fanden die Aufnahmsprüfungen statt. Zum Eintritt in das städtische Progymnasium hatten sich 210 Knaben und einige Mädchen angemeldet, und in die Knabensekundarschule über 370 Knaben, von denen etwa 3/4 aufgenommen werden konnten.

Der Burgerrat hat einstimmig beschlossen, der Burgergemeinde die Verleihung des Burgerrechts an Herrn Georg Heinrich Moser von Charlottenfels und seine Gemahlin zu beantragen. Herr Moser machte bekanntlich dem historischen Museum eine großartige Schenkung.

Letzten Samstag starb an einem Herzschlag Oberstlieutenant Bleuler, gew. Inspektor der eidg. Kriegsmaterialverwaltung.

Kinderball. Heute nachmittags von 4—11 Uhr findet im großen Kasinosaal der Kinderball der Turnanstalt statt. Neben dem Tanzprogramm, das an und für sich schon sehr viel Interessantes bietet, werden unsere Kleinen noch zur Aufführung bringen: Schulfechten und Boxen, das Lauterbach-Ballet, das am großen Winzerfest in Vevey soviel Aufsehen erregt hat und ein graziöses Menuet de la reine. Den Mittelpunkt des Abends aber wird die neuste Schöpfung auf dem Gebiete des Gesellschaftstanzes, „La Furlana", vorgeführt durch eine Gruppe Erwachsene, bilden. Es ist dies der anmutige Tanz, der den „Tango", der selbstverständlich zum Vergleich auch vorgetanzt werden wird, verdrängen soll. Wer einen genußreichen Anlaß miterleben will, bemühe sich am Samstag auf die Gallerie des großen Kasinosaales.

Letzten Samstag hielt der Weißenbühl-Leist unter Mitwirkung des Männerchor Mattenhof-Weißenbühl im durch Gärtnerhand schön geschmückten Saale des Restaurant Weißenbühl (Bösiger) seinen Familienabend ab. Am Bankett nahmen über 70 Personen teil und wuchs die Zahl der Festteilnehmer durch die der Nachzügler noch um ein Wesentliches.

Im Länggaßquartier spielte sich ein blutiges Familiendrama ab. Im Verlaufe eines Streites griff der Ehemann zu einem Messer und stach es seiner Frau in den Unterleib. Schwer verwundet wurde sie ins Spital trasportiert, während der Täter in Haft genommen wurde.

Eine Anzahl Bewohner der Lorraine beschwerten sich s. Z. beim Bundesgericht darüber, daß die bernischen Behörden die grundsätzlich schon im Jahre 1895 beschlossene Erstellung einer neuen Lorrainebrücke nun mit der bernischen Bahnhoffrage verquicken und über die Ausführung des vorliegenden Brückenprojektes erst einen Beschluß fassen wollen, wenn die Bahnhofangelegenheit bereinigt ist. Der Rekurs wurde vom Bundesgericht als unbegründet abgewiesen.

Der F.-C Young-Boys Bern siegte in Basel über den dortigen F.-C. Nordstern mit 3:1 und kommt mit diesem Siege in die Schlußspiele um die schweiz. Meisterschaft.